

Preis des Anzeigers:
Jährlich
Im 2. M. 70 Pf.
Bei den Postanstalten
zu 97 Pf.
Schriftlich mit Aus-
gabe der Sonn- und
Feiertage.
Ges. und Verlag
in der C. Sommer,
Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)



(Lahn-Zeitung.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeitung
oder breiter Raum 25 Pf.
Folzamzeitung 75 Pf.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Verantwortlicher für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 263

Diez Samstag, den 9 November 1918

24. Jahrgang

Berlin, 8 November abends (W. B. Amtlich.)

Ein der Westfront ruhiger Tag.

Großes Hauptquartier., 8 November (A. B. A.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Der Franzose, der sich nördlich vgn Lüdenaarde erneut im östlichen Scheldeufer festzte, wurde im Gegenfall wieder über den Fluss geworfen. Zwischen der Maas und der Moos haben wir die Bewegungen in leichter Abstimmung weitergeführt. Vor unserer neuen Linie zogen sich Nachkämpfe, die südlich der Straße von Lüdenaarde-Mons, an der Sambre überblickt, von Avesnes auf den Maashöhen südwestlich von Sedan größeren Anfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Feindes. Der Feind stand am Abend östlich von Bapaume — südlich von Avesnes — östlich von La Capelle, südwestlich von Hirson — südlich von Signy l'Abbaye, bei Poix-de-Nord und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan. Nach der Moos Teilkämpfe im Walde westlich von Braives.

Der erste Generalquartiermeister
Groener.

Übergabe der Waffenstillstandsbedingungen.

WTB. Amsterdam, 8 Nov. Das Bureau Radio hat mit: Die deutschen Bevollmächtigten erhielten Freitagnachmittag im Großen Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen über den Waffenstillstand sowie die dringende Rückerfordnung, sie binnen 72 Stunden, die Montagmittag 11 Uhr ablaufen, anzunehmen oder zu lehnen. Der deutsche Vorschlag zu sofortigem Abschluß einer vorläufigen Waffenruhe wurde von Hoch gelehnt. Die Waffenstillstandsbedingungen sind durch den deutschen Hauptquartier verbracht worden.

Neutral Urteil über die mutmaßlichen deutschen Waffenstillstandsbedingungen.

Bern, 6. Nov. Im Berner Bund schreibt Oberst Leitmann:

Der Rückzug der deutschen Truppen über den Rhein ist nicht nur die Preisgabe der Festung, nein Antwerpen-Givet-Montmedy-Weyl bedeuten, sondern auch die der deutschen Grenze auszugehende Linie Hohes Bingen-Pfalz opfern. Darüber hinaus gingen die beiden Festungen Metz und Straßburg, nebst dem Ausmarsch am verloren, und schließlich gäbe Deutschland den Schlüsselpunkten Verteidigungslinie der Welt aus der Hand, um es einen oder mehrere Rheinbrückenkäufe auszufertigen. Es kommt nur dann nicht auf eine Kapitulation an, sondern nur auf eine zeitweilige militärische Rückerfordnung hinaus, wenn die Friedensbedingungen nicht im Sinne der Wilsonschen 14 Punkte festgelegt werden.

Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Schaffert-Klinger.
Nachdruck verboten.

„Das hättest du nicht tun dürfen, Helene, das nicht,“ rief sie mit tiefster Überzeugung, „was könnte dich denn zu einer so verächtlichen Handlungswise bestimmen? Nun lehrte ich dir das volles Vertrauen schenken. Nie sollte ich es nötig, ein Fach vor dir zu verschließen. Nie sollst du mich belogen oder auch nur benachrichtigt. Jede Woche — und du kannst dir wohl denken, daß eine Mutter ihr Kind auf die Probe stellt — hast du glänzend bestanden... Und nun du ein erwachsener Mensch bist, nun hauses auf deine Wahrhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit gebaut hätte, bereitest du mir eine so schmerzhafte Enttäuschung.“

„Seht joll ich noch ansingen,“ fuhr Frau Braun fort, „für dir, dem Besten, was ich auf der Welt habe, mein Sohn zu verschließen?“

Ein furchtbarer, erschütternder Aufschrei antwortete

Helene hatte ihn ausgestoßen in namenloser Seelenqual. „Nein, liebste Mutter, nein! Eine so harte Strafe verdienst ich bei Gott nicht.“

„Und das habe ich einmal getan, in der Verwirrung, der Fanne — nein unter dem Druck der Notwendigkeit — aber nie, nie wieder, beim Andenken an unseren geliebten Vater gelobe ich es, würde ich ein so sündhaft und verwerfliches tun, was so sündhaft und verwerflich ist, nie wieder, ich schwörte es zu Gott!“

Sie war wunderbar schön mit den vom Weinen trüben Augen und den fiebrhaft getöteten Wangen, halb gelösten Haar. Ihre Reue war qualvoll, auf-

Frau Braun hätte an Stelle des Herzens einen Stein der Brust tragen müssen, um diesem herzzerreißenden gegenwärtig fühllos zu bleiben. Ach, und sie hatte der zuweilen ein wenig rauhen Art, sich zu äußern, so weiches, gütiges, so leicht zum Verzeihen geneigtes

ind. Ob das der Fall ist von größerer Bedeutung als die Waffenstillstandsfrage. Da die deutsche Armee die Front am 240 Kilometer verkürzt hat, noch vor der Maaslinie steht und die Linie Lüdenaarde-Brüssel-Lüttich-Aachen beherrscht ist, so sicher mehr politische Erkenntnis als unbedingt militärische Tagesjagde. Die Deutschland zum Frieden zwingt.

Die amerikanische Note — ein sichtlicher Fortschritt.

Die Germania kommt in einer Würdigung der Vorbereitungen der Entente zu folgendem Schluß:

„So glauben wir, im Ganzen genommen, die neue amerikanische Note und die in ihr enthaltene Stellungnahme der Entente zum Friedensprogramm als einen zunächst durchaus zu begrüßenden sichtlichen Fortschritt auf dem Wege zur endlichen Beendigung des blutigen Krieges zu bezeichnen zu können. Unserem Volke wird sie wieder die Gewissheit geben, daß es nur noch ein Venizel auszuharren heißt in Einsicht, Ruhe und Selbstacht, bis das Ziel erreicht ist, nach dem nicht nur ganz Deutschland, sondern alle Welt mit heissen Verlangen trachtet.“

Die Kaiserfrage.

Berlin, 8. Nov. Wie wir hören, ist dem Kaiser über die Lage telegraphisch Bericht erstattet worden. Eine Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Der Reichskanzler hat dem Kaiser seine Demission angeboten.

Berlin, 8. Nov. Der Kaiser, welcher vom Reichskanzler über die Gesamtage genau unterrichtet ist, hat den Prinzen Max von Baden gebeten, einzuholen die Geschäfte des Reichskanzlers weiterzuführen, bis der definitive Entschluß des Kaisers gefaßt ist. Dieser ist in Kürze zu erwarten.

WTB. Berlin, 9. Nov. Das Kriegskabinett ist unter dem Vorstoß des Reichskanzlers seit dem frühen Vormittag zu einer Sitzung versammelt. Es verlautet, daß mit Rücksicht auf die Verkehrsschwierigkeiten die Frist des sozialdemokratischen Ultimatums bis 8 Uhr abends erstreckt sei. Das Straßenschild der Reichshauptstadt ist von den politischen Ereignissen fast gänzlich unbeeinflußt. Es wird in allen Betrieben gearbeitet.

Berlin, 8. Nov. (A.) Das Zentrum stellt sich nun mehr auf den Standpunkt, daß die Abdankung des Kaisers die einzige mögliche Erleichterung sei und wird diese Partei für den Fall, daß die Sozialdemokraten für die Aufrechterhaltung der Ordnung garantieren, für die sozialdemokratischen Forderungen eintreten.

Berlin, 8. Nov. (A.) Wie die „Voss. Zeitg.“ berichtet, hat der Reichskanzler die Forderungen der Sozialdemokratie für seine Person angenommen. Er soll den sozialdemokratischen Regierungsmitgliedern nur erklärt haben, daß er sich zur Einhaltung des von ihnen geforderten Termins nicht verpflichtet will.

„Ich wollte, ich hätte diesen Tag nicht erlebt,“ sagte sie in schmerzlicher Überzeugung, „was habe ich denn noch vom Leben, wenn mein einziges Kind mir solche Schande bereitet?“

Das Wort „Schande“ bohrte sich wie ein glühendes Geckoh in Helenes Brust. Ihr dunkler Kopf sank am Kleide der Mutter nieder, fast bis auf den Fußboden.

Ihre wilden Augen flammten auf, stießen sich wund daran, wie an einem spitzen Stein.

Sie vernahm das qualvolle Schluchzen der Mutter, und sie bedachte mit sich selbst, daß sie der Geliebten Anlaß zu einem so grausamen Nummer gegeben.

„Schande“ batte sie der Mutter bereitet? Schande? Sie hatte doch damals geglaubt, daß sie verpflichtet sei, Erwin ein Opfer zu bringen. Sie hatte ja einen so peinlichen, erbitterten Kampf mit ihrem Gewissen gefämpft, ehe sie das Geld von der Sparkasse geholt. Und war dann stolz auf ihr entschlossenes Handeln gewesen, hatte sich viel darauf eingebildet, daß sie fähig war, dem geliebten Manne ein so großes Opfer zu bringen.

Wenn sie aber der Mutter Schande durch diese Handlungswise bereitet, dann konnte sie dieselbe nicht mehr als Aufopferung bezeichnen. Im Gegenteil, wie eine Mischung kam sie sich vor. Sie rang nach Klarheit. Sie wußte genug vom Leben, um zu fürchten, daß eine so unselige Tat, die man als Schande bezeichnet, weitere Konflikte und Wirksame, um nicht zu sagen Schande, nach sich zog.

In heißer Qual dachte sie an Erwin, der ihr all dieses Schreckliche bereitet, und eine innere Stimme schien ihr dringlich zuzuspielen: „Läßt ab von dem Manne, er ist deiner Liebe nicht wert! Er meint es nicht gut und aufsichtig mit dir, sonst hätte er dir einen solchen Betrug nicht zugemutet.“

Seine schöne Gestalt erschien so greifbar deutlich vor ihr, sein verzückendes Gesicht mit den lachenden Augen, dem überflächlichen, selbstsüchtigen Zug um die vollen Lippen. Es war wirklich, als habe sie Erwin bisher durch einen Schleier gesehen und sei erst jetzt fähig, seine Züge eingehend zu prüfen.

Diese Prüfung fiel nicht zu Erwins Gunsten aus,

Telephonische Nachrichten.

Die gespannte innere Lage

WTB. Berlin, 8. Nov. Nach den Berliner Abendblättern war bis in die späten Abendstunden bei der Regierung in Berlin eine Antwort des Kaisers nicht eingetroffen. Es zeigt sich, wie erschwerend bei allen Verhandlungen die Abwesenheit des Kaisers wirkt. Nicht ausgespielt ist, daß der Kaiser den Wunsch hat, die Waffenstillstandsbedingungen abzuwarten und seine Abdankung mit dem Hinweis auf diese Bedingungen zu begründen. Man hofft, daß Prinz Max sein Entschluss, zurückzutreten, wenn der Kaiser sich zur Abdankung entschließt. Sonst würde mit einem sozialdemokratischen Kabinett mit Ebert an der Spitze zu rechnen sein.

WTB. Berlin, 8. Nov. Wie wir erfahren, hat der Oberbefehlshaber in den Marken General v. Dinsingen seinen Abschied eingereicht.

Rücktrittsgesuche preußischer Staatsminister.

WTB. Berlin, 8. Nov. Die Herren Staatsminister Trebitsch, Schmidt, v. Eisenhart und Hergt haben ihre Entlassung erbeten; auch hat der Staatsminister v. Waldbott ernst um seine Verabschiedung nachgefragt. Das Abschiedsgesuch des Staatsministers v. Breitenbach liegt bereits seit längerer Zeit im Kabinett.

Ein Arbeiter- und Soldatenrat in Frankfurt a. M.

WTB. Frankfurt a. M., 9. Nov. In der Nacht vom 8. zum 9. November haben die Vertreter der unabhängigen Sozialdemokraten mit den Vertretern leitender Betriebe und Soldatenrats beschlossen. Dieser hat alle ordnende und vollziehende Gewalt an sich gestellt. Nur die Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrats haben Gültigkeit. Alle Betriebe und Anstalten im Großfrankfurter Bezirk, die weitergeführt werden, werden von ihm überwacht.

Berlin, 9. Nov. Die Bewegung hat außer in den Fernstädten noch in Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Köln, Oldenburg, Wilhelmshaven plakagriffen. Es wurden Arbeiter- und Soldatenräte gebildet, die Ordnung blieb insgemeine aufrecht. In Berlin herrscht Ruhe.

Die Erhöhung der Mehrlration.

WTB. Berlin, 8. Nov. Im Verfolg der gestrigen Erklärung des Kriegernährungsamts gibt die Reichsgesetzestelle bekannt, daß vom 1. 12. ab die tägliche Mehrlration allgemein um 40 Gramm erhöht wird.

Leichtsinn und Eitelkeit lachten ihr daraus entgegen.

Unwillkürlich fragte sie sich, ob er es wohl über sich gewinnen würde, sie auch weiter ihrem Jammer zu überlassen, wenn sie ihm alles berichtete. Und sie wagte es nicht, sich eine Antwort zu geben.

„Wozu hast du eine so hohe Summe gebraucht, Helene?“ entfuhr die Stimme der Mutter sie ihren Gedanken. „Du wirst mir doch wenigstens sagen, zu welchem Zweck du mein mühsam Ersparte verwendet?“

Berichtete schwante das Mädchen auf. Ein herzzerreißender Blick traf die Mutter. „Frage mich nicht, ich kann dir doch keine Antwort geben!“

Grollend, im beständigen Zorn erhob sich Frau Braun. „Gut, du hast aufgehört, meine Tochter zu sein. Du kannst in meinem Hause bleiben. Aber ich werde meine Maßnahmen treffen!“

„Mama, ich bitte dich, sei nicht so hart mit mir, ich büße ja ohnehin schwer genug!“

„Bist du etwa rücksichtslos gegen mich? Ich soll mir ohne weiteres, ohne zu mucken, meine Spargroschen stehlen lassen und nicht einmal erfahren, wohin sie gewandert? Der Polizei müßte ich die Sache melden, und es ist noch nicht ausgeschlossen, daß ich es tue. Die wird bald herausbekommen, wo mein schönes Geld gelebt ist. Denn ein junges Mädchen gibt wohl zwanzig Mark aus, oder, wenn es doch kommt, zweihundert, um sich einen Schmuck zu kaufen. Aber doch nicht vorsätzlich!“

Helene schnappte empört wie eine Feder. „Mama, um Himmelswillen, tu uns beiden das nicht an, sag beschwore dich, liebe, liebe Mama! Du veruntretest ja unseres Hauses! Jede Strafe, welche du mir auferlegst, will ich tragen. Aber um Himmelswillen, las es unter uns bleiben, uns in der Stille unser Heid tragen! Meine Existenz wäre ja vernichtet, wenn dies in die Drittenhände kommt!“

Sie rängte die Hände und umarmte die Mutter plötzlich mit so leidenschaftlicher Festigkeit, daß der selbe Herzschlag zu stoßen drohte.

(Fortsetzung folgt.)

Bismarcks Ruh.

aus dem "Mainzer Tageblatt" vom 21. 10. 1918.

Von Hans Ludwig Hinkelbach.

Die Nacht ist finster und nebelhaft.
Der Herbststurm legt durch den Sachsenwald.
Er treibt die fallenden Blätter zuhause.
Und springt in die ätzenden Wipfel hinauf.
Und schüttelt und zerrt sie in grünem Horn.
Und schwungsvoll hinein ins Horn.
Ein schwungsvolles Lied vom Sterben.
Plötzlich Stille. — Das Sturmspiel schweigt,
Und leise hervor aus dem Nebel steigt
Und wächst hinaus in den nächtlichen Wald.
Gewaltig und groß eine Reckengestalt.
Die hohe Stirn wie in Stein gehauen,
Und unter den buschigen Augenbrauen
Zwei Augen, die durch das Dunkel glühen
Und weithin flammende Blitze sprühen:
Bismarck.
Und drohend nun an den Palast führt
Die mächtige Faust, die so oft sich bewährt,
Und über die deutschen Lande gross
Eine Stimme, wie fernher Donner rollt.
Ach Deutsche hört mich, der lange schwiegt!
Verneint mein Wort in dem heiligen Kriege,
In dem sich der Hass einer ganzen Welt
Gegen Deutschland verschwörte, gegen Deutschland gesellt.
Ich habe geschlafen wohl zwanzig Jahr
Und glaubte nimmer mein Werk in Gefahr.
Um aber kehre ich wieder her:
Es litt mich in meiner Stunde nicht mehr,
Denn mein Band ist gefährdet, mein Volk in Not
Und die deutsche Einheit erloschen und tot.
Der Bau, den die Gegner vergeblich verantwirten,
Fertigmacht der Feind nun im eigenen Land.
Kings bläht sich die Selbstsucht und macht sich breit
Und müsstet sich an der Not der Zeit.
Der Wucher schleicht tödlich von Haus zu Haus
Und saugt dem Volke das Herzblut aus.
Und während viel tausende leiden schwer,
Seht, von Loki gestachelt, Höður umher,
Um hinabzustoßen ins gähnende Nichts
Den Frühlingsbringer, den Gott des Lichts.
Verflucht und verdammt in Ewigkeit,
Die mein Land verraten, mein Volk entzweit,
Die mein Werk zerstört und voll Übermut,
Das Werk, das ich aus Eisen und Blut!
Verflucht und verdammt, die da frech und dreist
Mit Bismarck begraben auch Bismarcks Geist!!!
Doch Ihr sollt zweifach gesegnet sein,
Die mein Erbe bewahrt unverehrt und rein!
Ihr Helden, die unsere Grenzen bewahrt,
Die ihr Blut verprägt in so mancher Schlacht,
Die des Krieges lodern Fackelbrand
Hineingeschleudert in Feindesland
Und ihr Leben freudigen Sinns gezollt;
Dass Deutschland in Ehren bestehen sollt! —
Ihr schlichten Grüber, gesegnet seid!
Und du, du tiefes, unmenschliches Leid!
Ihr Mutterränen, du Vaterkummer!
Gesegnet du treues, gläubiges Herz!
Der Weltgeschichte ehernes Buch
Wird berichten einst über Segen und Fluch.
Noch ist's nicht zu spät, noch habt Ihr die Wahl!
Und ich rufe Euch auf noch ein einziges Mal:
Seid einig, einig und trost der Nacht
Und zerstögt nicht den Geist, der Euch groß gemacht!
Und schändet mein Werk nicht mit freuler Hand
Und lasst Euch nicht trachten im eigenen Land!
Und weicht nicht zurück und gebet nicht nach
Und duldet den Schimpf nicht und tilget die Schmach!
Und Schwert Eure Faust und die Herzen empor!
Jum Skaven wird, wer sich selber verlor.
Der Freie bricht stoss alle Ketten entzwei
Und bleibt im Leben und Sterben frei. —
Horch auf, mein Volk, was Dein Edelhard spricht:
Verließe Dich nicht und verlaufe Dich nicht!
Kleib Dir selber getreu nur bis in den Tod
Und bezwinge mit Eisen die heilige Not!
Und kämpfe und glaube bei Wacht und Wehr
In Baldurs herrliche Wiederkehr!!!
Die Stimme schweigt und das Wort verklängt,
Und der Nebel die Geistergestalt verschlingt,
Und aufs neue springt wieder der Herbststurm auf
Und treibt die fallenden Blätter zuhause.
Und schüttelt die ätzenden Bäume kahl
Und summert sein Lied über Berg und Tal,
Ein Lied vom ewigen Leben.

Vermischte Nachrichten.

Haben wir noch lang warmes Wetter? Aus Nummern wird berichtet, daß die südlicheren Zugvögel ein eigenartiges Verhalten in diesem Herbst zeigen. Die ersten Jäger nach den fernen wärmeren Ländern wanderten kürzlich schon vor vier Wochen. Jetzt noch, in der herbstzeit, folgen viele Nachzügler, die auf unserer großen Inseln der Heide nächtigen. Auch viele Stare sieht man noch, die sich auf den Weizenfeldern sammeln. Das Vergehen dieser Zugvögel in unserer Gegend zu später Herbstzeit läßt die Vermutung aufkommen, daß Frost und Schnee noch längere Zeit ausbleiben.

Bei Eisenbahnsäulen warm anziehen. Wie im vorigen Winter, so muß auch während des kommenden Winters die Heizung der Jäger aus Mangel des hierzu nötigen Materials eingeschränkt werden. Es können bekanntlich nur die Personenanzüge gehetzt werden, jedoch ist auch bei ihnen nicht immer ausreichende Heizung wie in Friedenszeiten zu erwarten. Die Staatsbahndirektion richtet daher an das gesamte Publikum die dringende Aufforderung, sich bei kaltem Wetter, jenseit angängig ausreichend mit Winterschutz zu versehen.

Was aufgeschriebe. Wie von amüsanter Seite mitgeteilt wird, ist mit der Einführung von holländischen Küstern durch die B.G.B. wieder begonnen worden. Für die gegenwärtige Saison ist ein Kleinverkauf der Höchstpreis auf 2,75 Mark für 10 Stück festgesetzt worden. Dieser Höchstpreis bezieht sich auf Küstern ohne Zutaten wie Eis, Zitrone, Citronenessig, Tunk oder Gewürz. Auf Verlangen sind die Küstern zu öffnen. Dagegen beträgt der Höchstpreis einschließlich aller Zutaten 3 Mark für 10 Stück. Dieser Preis kommt demnach auch für die Berechnung in Gastwirtschaften in Betracht.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Schwierige Lage des Eisenbahnbetriebes. Die Betriebslage der Eisenbahnverwaltung ist infolge des Zusammentreffens verschiedener ungünstiger Umstände andauernd sehr schwierig. Es bedarf der energischsten Maßnahmen, um größeren Betriebsstörungen vorzubeuken. Momentan ist es nötig, ausreichendes Personal trotz der zahlreichen Erkrankungen an Grippe für die Anforderungen des Militär- und Lebensmittelverkehrs freizumachen. Die in jüngster Zeit, zuletzt am 1. November, vorgenommenen Zugeinschränkungen reichen dazu nicht aus, so daß es erforderlich werden wird, noch weitere Züge vorübergehend wegzulassen zu lassen, unzweckt der großen Unannehmlichkeiten, die dadurch für den Verkehr, namentlich auch den Berufsverkehr entstehen werden. Das Publikum wird erneut erzählt, nur unaufließbare Reisen zu unternehmen, zumal mit der Errichtung von Anschlüssen nichts sicher gerechnet werden kann.

Das Aufbewahren des Büchertörnöls. Das Öl der Büchertörn hält, was Güte anbetrifft, etwa die Bayolöl mittlerem und gutem Leinöl. Es wird sehr schwer einzige weil es wenig freie Fettsäuren enthält und gut raffiniert im Geschmack sicher und beständig. Unsere Mütter, die alle noch viel Büchertörnöls verbrauchen, haben es in jüngster Zeit, gut verkocht, im dunklen Keller aufbewahrt, wo es seine Qualität sicher gehalten hat. Daraus folgt, daß man sich nicht übermäßig um das Nachlassen der Qualität beim Aufbewahren, auch des nicht raffinierten Oels, innerhalb des Wirtschaftsjahres zu sorgen hat. Alles Speiseöl soll unter möglichstem Licht- und Luftabschluß aufbewahrt werden, weil sowohl Licht wie Luft zerstörend auf die Glyzerine des Oels einwirken. Geschildert das, so ist ein Verderben nur dann zu fürchten, wenn das Öl Unreinheiten enthält, die bei ihrem längerem Aufbewahren durch ihre Zersetzungprodukte auf das Öl Eindruck nehmen.

Büchertörnwurst. Das ist das neueste und wahrscheinlich das schlechteste Kriegserzeugnis. Das Rezept lautet also: Fünf mittlere Bellkartoffeln, ein fingerdicches Stück Brot ohne Rinde, 1 großer Zwiebel und eine grosse Tasse voll geschälter Büchertörn treibe man durch die Fleischhackmaschine, mische Salz, Pfeffer und eine Messerspitze Majoran darunter, vielleicht auch ein Ei. Dann forme man die Masse in Pergamentpapier zu 2-3 Würfeln, binde oben und unten zu, siehe die Würfe etwa 20 Minuten langsam, hänge sie zum Trocknen auf und lasse sie erkalten, und die Büchertörnwurst ist fertig.

Die russische Unschuld vom Lande. In Erbenheim schickte ein Bauer seinen russischen Kriegsgefangenen mit einer Ziege zum Viehstock und trug ihm fernher auf, auf dem Heimweg beim Meier eine Bestellung auszurichten. Stunden vergingen, aber Ruz und Ziege lebten nicht wieder heim. Da ging schließlich der Bauer auf die Suche. Unterwegs schon kam ihm der Russe mit der geschlachteten Ziege auf dem Rücken vor Freude grinsend entgegen. Der gute Ivan hatte seinen Bauern verstanden. Denn nachdem er zunächst mit der Ziege beim Meier abgeschlagen lassen.

Überlahnstein, 7. Nov. Eine verzweigte Handelsstadtsgeschäfte. Damals am Sonntag abend gegen 7 Uhr zu Wachmeister Merz ein Mann und meldete ihm, daß ein sonderbares Hasentransport auf dem Wege nach unserer Stadt sei. Mr. stellte sofort die nötigen Untersuchungen an und fand, daß ein Eisenbahnwagen, der unterhalb der Triebengenhalle in einem zur Abfahrt nach der Front bereitstehenden Güterzuge sich befand, gewaltjam zerbrochen und eine Anzahl Säcke mit Hasen gestohlen waren. Der Mann, der dies zur Anzeige brachte, ein fremder Soldat, sagt, daß ein Fuhrwerk mit diesem Raub in der Dunkelheit zur Stadt gefahren war. Unter Hinziehung hiesiger Polizeipersonen kam man an demselben Abend denn auch noch auf die Spur und entdeckte die 20 Sack Hasen bei einem hiesigen Fuhrunternehmer. Die "eigentlichen" Diebe sollen Dierente gewesen sein, die im Zimmer des Führers versteckt waren. Am Montag erfolgten dann die nötigen Verhaftungen, und die Polizei erwartet, daß noch mehr aus Licht kommt.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Auf Anordnung des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps ist für die Orte Bad Homburg, Nornberg, Königstein, Soden, Bad Nauheim und Friedberg die verschärft Meldepflicht eingeführt worden.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Aus Anlaß seines 80. Geburtstages hat der Privatmann Bernhard Schuster dem Ortsausschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge 50.000 Mark in Form einer Stiftung zur Verfügung gestellt. — Die nach Millionen wertende Kunsts- und Altertumsammlung des Geheimrat Leo von Gans sollte im Dezember in Berlin versteigert werden. Die Versteigerung hatte sich zum größten bisherigen Ereignis auf dem deutschen Kunstmärkt gestaltet. Wie wir erfahren, soll nun die Versteigerung vertragt werden. Es steht, daß Geheimrat von Gans-Berlin gegenüber der Echtheit eines sehr bedeutenden Teils der kunstgewerblichen Altertümer der Sammlung sich sehr mißtraulich verhalten soll, vor allem gegenüber den zahlreichen Arbeiten in Bergkristall und Cobaltmetall. Der Geheimrat von Gans in Berlin besitzt der Städte kein, und diese bereits früher durch verschiedene Händlerhände gegangen. Die meisten der Sachen entstammen Kaiserlichen Handlungen. Auf die Weiterentwicklung der Prüfung der Echtheit der bearbeiteten Stile darf man gespannt sein.

Braubach, 7. Nov. Großen Schaden haben im Frühjahr und Sommer dieses Jahres Wildschweine und Reh in die-

riger Gemürtung angerichtet, besonders haben sie die Kartoffelfelder mit mitgenommen. Die Stadt hat weit über zweitausend Mark deshalb an Wildschaden zu decken. Einigen Landwirten ist fast die ganze Ernte vernichtet.

St. Goarshausen, 7. Nov. Vandrat Dr. Wolff ist gestern früh plötzlich gestorben. Der Verschiedene, der nur knapp zehn Monate an der Spitze des Kreises St. Goarshausen gestanden hat, erreichte ein Alter von nur 37 Jahren.

Ried a. M., 7. Nov. Das heisse Postamt ist vorläufig für den allgemeinen Verkehr nachmittags nur noch von 5 bis 6 Uhr geöffnet. Für einen Ort mit 8000 Einwohnern etwas rechtlich wenig!

Südingen, 7. Nov. Nach Mitteilungen des Kreisamtes geht die Ablieferung des Getreides durch die Landwirte stark zurück und gerät vielerorts ins Stocken. Den Grund zu dieser Ercheinung erblieb die Behörde in dem Schleichen, den die Bauern mit dem Getreide treiben und in dem heimlichen Vermahlen großer Mengen Korn. Durch diese Entziehung erheblicher Getreidemengen für die Allgemeinheit ist schon jetzt eine Einschränkung des Brothauchs unvermeidlich.

Bon der Mosel, 7. Nov. Der Moselwein wird billiger. Es ist bei den Trauben in den Weinbergen und in den Weinfällen bei den guten Trauben zu einem ganz plötzlichen, unerwarteten Preissprung gekommen. Die Traubenspreize sind um das Vierfache gesunken. Der Wein selbst wird eilig um ein Drittel und mehr billiger abgegeben als zuvor. Die Aufregung in den Winzerkreisen ist groß. Den Grund hierzu bilden die umlaufenden Gerüchte über den unmittelbar bevorstehenden Frieden. Man weiß, nach Kriegsende wird Auslandswein in Menge ins Land fließen, wovorhin der heimische Wein noch gewaltiger im Preis sinken wird. Die Weinwirte geben heute den Schoppenwein für 1 Mark bis 1,50 Mark zum Ausdrank. Vor einigen Tagen noch zu 2,80 Mark bis 3,50 Mark. Das Vergnügen bei dieser Weinkrise ist natürlich ganz auf Seiten der Weintrinker.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Musikabend. Es wird hiermit auf den morgen Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Bahnhofshotel (Bel. Fr. Magazin) stattfindenden Musikabend, veranstaltet von der Musikschule Höhler ob der Höhe, aufmerksam gemacht. Das geschmaußt zusammengestellte Programm besteht einige Stunden Genusses edler Kunst. Der volle Ertrag ist zum Besten der Weihnachtspende für die Krieger bestimmt. Für die Soldaten der hiesigen Lazarette findet das Konzert in einigen Tagen bei freiem Eintritt statt.

Aus Diez und Umgegend.

Aus den Schulen. Die zur Zeit noch stark herbstliche Grippe läßt die Wiederaufnahme des Unterrichts an der Real- und der höheren Mädchenschule noch nicht zu. Der Unterricht beginnt erst am Montag, den 18. November.

Heistenbach, 8. Nov. In der Nacht vom 7. auf den 8. November stellten Diebe in unserem Dorf wieder einmal einen Besuch ab. In der Wohnung des K. L. erbeuteten sie für circa 500 Mark Kleider, Wäsche, Schuhe und Lebensmittel.

Gasgefüllte Wotan-Lampen sind zeitgemäß

Die Edelgas Füllung ermöglicht höchste Ausnutzung des Stromes.

In Bad Ems zu haben bei der Malbergbahn-A.-G.

Wohnungsnachweis.

Interessenten werden nochmal auf die neu eingerichtete Wohnungsnachweisstelle in unserem Stadtkasino aufmerksam gemacht. Weitere kleine Wohnungen können nachgewiesen werden. Wiederholte wurde nach größeren Wohnungen gefragt.

Bad Ems, den 8. November 1918

Der Magistrat.

Müllabfuhr.

Die Müllabfuhrunternehmer beklagen sich fortgefeiert, daß zu wiederholter Erinnerung in vielen Fällen derart große und übersättigte Müllfässer zur Abfuhr bereit gestellt werden, daß ein Mann deren Trägerung nicht bewältigen könnte.

Es wird daher wiederholte darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Polizeiverordnung vom 31. August 1907 die Müllfässer so beschaffen sein müssen, daß ein Mann sie in gefülltem Zustande heben kann. Niemals dürfen die Behälter derart vollgefüllt sein, daß beim Aufladen auf den Müllwagen Streuungen vorkommen können.

Bad Ems, den 8. November 1918

1. Mose 24, Vers 56,

Einige Tage zur Erholung im Elternhause weilend, erkrankte unsere liebgeliebte älteste Tochter

Diakonisse

Charlotte Greis

an der Grippe und führte sie der Herr im fast vollendetem 29. Lebensjahr heim in seine himmlischen Wohnungen. Sie war bereit und ging mit Freuden.

Familie Greis.

Bad Ems, den 8. November 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. November, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle Bad Ems aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen herzlichen Dank.

Familie Josef Barbel.

Bad Ems, den 9. Nov. 1918. (1378)

Augustaheim, Bad Ems, Wilhelmsallee 8

(ehemals Haus Karnowsky.)

Töchterheim zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zur Erziehung der Hauswirtschaft. Näheres durch Prospekt. Maria-Luise Briegleb, Hilda Wirén, Walburg Lohmeyer.

Statt Karten.

Tony Lindemann

Otto Neff

Verlobte

November 1918

Gais (Appenzell)
Schweiz

Appenzell
Schweiz.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 10. November
von 3—10 Uhr
und Montag, den 11. November von 8—10 Uhr.

Der Krokus. Herrliche Naturaufnahme.

Heide-Gretel.

Der große Märchenfilm mit den prachtvollsten Szenen.
In der Hauptrolle die vielgefeierte Künstlerin Hella Moja.
Ein Lebensmärchen in 4 Aufzügen von Karl Schneider.

Regie: Otto Rippert.

Herztragendes Spiel! — Prachtvolle Photographie!

Camilla, die Strandfee.

Eine tolle Liebesgeschichte in 3 Akten.

Hauptdarsteller:

Camilla Niedlich, die „Strandfee“, Frau Josephine Dom, Franz Diener, Paul Westermeyer.

Ia Wagen-, Leder-, Huffett

Centrifugen-Öl, Fussbodenöl-Ersatz

Fussbodenlackfarben.

Chem. Fabrik August Simon, Köln.

Vertreter für Bezirk Unterlahn:

Josef Schmidt, Agenturen,

Bad Ems, Viktori-Allee 5.

[18/8]

Todesanzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft im Herrn mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Peter Theis

nach kurzem schweren Leiden im 30. Lebensjahr.

Bad Ems, den 8. November 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philippine Theis, geb. Balzer.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. November, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Im Sinne des lieben Verstorbenen sind Kranzspenden dankend verboten. (1371)



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden.

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzhafte Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute morgen 11½ Uhr mein innigstgeliebter Sohn und unser hoffnungsvoller Bruder, Onkel, Neffe, mein innigstgeliebter Bräutigam

Wehrmann

Hermann Weigel

Inh. des Eisernen Kreuzes II. Kl.

nach 3jähriger, treuer Pflichterfüllung, durch eine Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, im 29. Lebensjahr sanft entshaffen ist

In tiefster Trauer:

Frau Weigel Ww. nebst Kinder.
Mina Beisel als Braut.

Bad Ems, Kneuttingen, den 9. November 1918.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause, Bachstr. 12, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn Weichensteller

Joseph Diehl,

sagen wir allen, insbesondere dem Eisenbahn- und Kriegerverein, sowie für die Kranz- und Blumenspenden unserer innigsten Dank.

Häuserhof, Laurenburg und Holzheim, den 8. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Joseph Diehl und Angehörige.

Danksagung.

Allen von Nah und Fern, die unsrer lieben Entschlafenen

Auguste Pauline Wick

die letzte Ehre erwiesen haben, sowie Herrn Lehrer Lorenz für den Grabgesang der Kinder, Herrn Pfarrer Mössingel für den tröstenden Nachruf und insbesondere für die reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Wick Ww.

Niederneisen, den 7. November 1918.

Evangelischer Männerverein Bad Ems

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitglieders

Herrn Peter Theis

findet statt am Montag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand

Samstag den 9. ds. Mts., abends 8½ Uhr lädt Herr Carl Thiele, Ems, im Gasthaus J. C. J. Marktstraße

eine Wiese im Tollgraben

Kartenbl. 59, Parz. 13, Gr. 8 a 36 qm

meistbietend vorsteigern.

[137]

Im Hause

Goldne Traube

gegenüber dem Kurhaus ist der

erste II. Zwette Stock

je 6 Zimmer, 2 Mansarden, Küche

und Zubehör, möbliert oder un-

möbliert zum 1. April 1919 zu

vermieten höheres

Villa Sommer, Bad Ems.

Hotel-Hausdiener

(auch Kriegsbed.) zum sofortigen

Eintritt g'sucht. 1341

Mässauer Hof, Zimburg.

Zwei sdb. möblierte

Zimmer

mit Frühstück zu vermieten. 1377

Wo liegt die Geschäftsstelle. 13.9

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. 1374

Braudächerstr. 48, Ems.

Betriebe: Wiederaufbau
Sofa, Bettwäsche, Duschzubehör
Nachtlampen, elektr. Böden
Watten, Solitäre, Stühle u. verschiedene
Gadusse. [137]

Einmach-Rappen
in heute noch am Markt
haben pr. Six. 10 M.
1880] [137]

1. Wie entferne ich den Tabakgeschmack? angew. zum Beziehen. 21-30. Tageszeit
2. Selbstberst. v. Bierglas
garetten, Rauchabfall 12-17
3. Verarbeiten der Tabakabfall

Pfeifentabak

51-60. Tageszeit
Leichte Anleitungen, jede
Beize f. Tabak II. (137)

(ähn. Barinasölden) kostet
1,90, mittel 2,50, hoch 3,00
Jede Packung reicht für 5 Tage.

Alle Preise aufgerundet.

G. Weller, Rösrath

Wachsfran gezeigt

Näheres Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Sonntag, 10. Nov., 24. S. 1.1.

Wartburg.

Born. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Emme

Zur Andacht an den Heiligen

gottesdienst 11½ Uhr. Gebete

für die konfessionellen

der Jahrzehnte 1918, 1919.

Rathaus. 2 Uhr: Pfarramt

Herr Pfarrer Emme

Amitswoche: Hr. Pfarrer

Bad Ems.

Katholische Kirche

10. Nov., 26. Sonntag nach Pentecostes

10 Uhr: Hr. Pfarrer

Wendels. 10 Uhr: Hr. Pfarrer

Diez.

Evangelische Kirche

Sonntag, 10. Nov., 24. S. 1.1.

Wort. 10 Uhr: Hr. Pfarrer

Wendels. 10 Uhr: Hr. Pfarrer

Diez.

Katholische Kirche

10. Nov., 26. Sonntag nach Pentecostes

10 Uhr: Hr. Pfarrer

Wendels. 10 Uhr: Hr. Pfarrer

Diez.

Wendels. 10 Uhr: Hr. Pfarrer

Die